

Mit drahtlosen Kommunikationsanlagen zum social distancing & how to im Homeoffice

Kontaktverbot, social distancing, 1,5 – 2 Meter Abstand.

Gut hörende Menschen können auch mit 2 Meter Abstand noch produktive Gespräche führen, auch noch, wenn im Hintergrund Nebengeräusche rattern. Wer ein Hörsystem trägt, hat dagegen oft ein Problem. Hörgeräte und auch Cochlea-Implantate funktionieren sehr gut - in einem Umkreis von etwa 1,5 Metern kann man in der Regel gut Sprache verstehen. Wird der Abstand größer, wird die Kommunikation schwieriger, das gesprochene Wort leiser, die Nebengeräusche lauter. Das hat zur Folge, dass Kommunikation anstrengender wird. Und es ist auch der Grund, warum Hörgeschädigte eher kleine Distanzen zwischen sich und dem Sprecher bevorzugen. Umso schwieriger ist es nun, diese angeordnete Distanz zu überbrücken und dennoch etwas zu verstehen.

Wo die Technik der Hörsysteme an ihre Grenzen kommt, fangen die Fähigkeiten der drahtlosen Höranlagen an. Höranlagen, Kommunikationsanlagen, oder auch Konferenzenanlagen übertragen drahtlos das gesprochene Wort an den Prozessor oder das Hörgerät. Die Technik macht es dabei möglich, dass die Sprache nicht den Umweg über räumliche Distanz gehen muss. Über räumliche Distanz wird Nutzschall – also Sprache – leiser, und Störschall – also Nebengeräusche – mischt sich unter, was wiederum das Verstehen schwierig macht.

Als Hörgeschädigter kommt man derzeit in einige Situationen, die bereits unter normalen Umständen eine kommunikative Herausforderung sein können.

Nicht alle Tätigkeiten können im Homeoffice ausgeübt werden, und manche Arbeitnehmer müssen weiterhin mit Menschen direkt sprechen - sei es Vorgesetzte, Kollegen oder Kunden.

Um sich selbst und andere zu schützen, bietet es sich an, z. B. bei Besprechungen generell die Kommunikationsanlage auf den Tisch zu legen, so dass der erforderliche Abstand für das Sprachverständnis kein Problem mehr ist. Platziert man das Mikrofon auf dem Schreibtisch oder Tresen strategisch geschickt, können auch Kollegen oder Kunden auf Abstand gehalten werden. So helfen Kommunikationsanlagen einerseits den Hörstress zu vermindern und können andererseits auch Helfer zur Eindämmung des Virus sein, indem man den vorgegebenen Abstand einhält.

Arbeiten im Homeoffice

Doch wer kann, der bleibt zu Hause und arbeitet derzeit im Homeoffice.

Im Homeoffice zu arbeiten, bedeutet meist zunächst auf die direkte face-to-face-Kommunikation mit Vorgesetzten und Kollegen zu verzichten. Zum Glück gibt es diverse



Anbieter für Video-Meetings und Video-Telefonie, so dass man sich trotz größerer Entfernung sehen und sprechen kann. Anstatt sich in der Firma an einen Besprechungstisch zu drängen, sitzen die Teammitglieder im heimischen Wohnzimmer vor ihren Computern.

Dass Arbeitnehmer im Homeoffice generelle technische Voraussetzungen wie einen Laptop und gute Internetanbindung benötigen, versteht sich eigentlich von selbst. Doch gibt es darüber hinaus auch noch Hilfen für hörgeschädigte, bzw. schwerhörige Arbeitnehmer, die ihnen helfen, gut von zu Hause aus arbeiten zu können?

Für Schwerhörige ist es besonders wichtig, dass das technische Equipment stimmt. Eine gute Tonqualität ist das A und O bei Video-Telefonaten und anderen Kommunikationswegen fernab des persönlichen Gesprächs. Das kann bedeuten, dass auch die Kollegen ein technisches Upgrade benötigen – z. B. mit einem guten Mikrofon-/Headset-Kombi. Denn je besser die Ausgangssituation ist, umso mehr kann man darüber hinaus mit entsprechenden technischen Hilfsmitteln für Hörgeschädigte herausholen. Normalerweise nutzt man Kommunikationsanlagen um die Sprache zu verstärken. Dabei wird das Mikrofon z. B. an den Hemdskragen des Sprechers oder direkt vor diesen auf den Tisch gelegt. In Zeiten des Corona-Virus sollte man freilich überlegen, wie man dabei gewisse Hygieneregeln einhalten kann. In den Nachrichten sieht man dieser Tage immer öfters Plastiktüten, die über Mikrofone gestülpt werden, damit kein direkter physischer Kontakt zustande kommen muss. Ob das dabei entstehende Knistern der Plastiktüte das Sprachverstehen stört, muss man allerdings noch prüfen.

Viele Schwerhörige haben bereits Kommunikationsanlagen für Gespräche oder Besprechungen. Ist bereits eine solche Höranlage vorhanden, sollte man prüfen, ob diese sich entweder an den Laptop oder an einen externen Lautsprecher koppeln lässt. Viele Mikrofone/Kommunikationsanlagen lassen sich vielfältig mittels Bluetooth oder Audiokabel koppeln und nutzen. Die Sprache wird dabei etwa vom Laptop über das Mikrofon direkt an den Sprachprozessor oder das Hörgerät geleitet und das Sprachverständnis erheblich verbessert. Das gleiche gilt auch bei Bluetooth fähigen Telefonen. Audio-Geräte mit einem 3,5 mm Anschluss können auch mit einem Kabel an die Höranlagen angebunden werden. Das Mikrofon übernimmt dabei sozusagen die Funktion einer Brücke. In der Praxis kann das so aussehen: vor dem Video-Meeting koppelt man die Kommunikationsanlage entweder direkt an den Laptop, oder an einen externen Lautsprecher via 3,5 mm Audiokabel. Das Ergebnis ist oft so gut, dass der Sprecher klingt, als säße er direkt nebendran, und nicht etliche Kilometer entfernt.

Wer jetzt noch schnell das Homeoffice technisch aufrüsten muss, der kann sich auch spezielle Schwerhörigentelefone anschauen. Diese haben meist eine eingebaute Telefonspule, was das Telefonieren erheblich erleichtern kann – vorausgesetzt man hat eine aktivierte Telefonspule im Hörsystem. Schwerhörigentelefone werden in der Regel nicht von



Krankenkassen übernommen. Ob sie für die Arbeitsplatzausstattung finanziert werden, muss beim entsprechenden Kostenträger geklärt werden.

Kommunikationsanlagen lassen sich fast alle sehr vielfältig einsetzen. Viele kann man nicht nur für die Übertragung von Sprache direkt nutzen, sondern eben auch an den TV anschließen, zum Musik hören, telefonieren, Hörtraining und vieles andere mehr. Es lohnt sich allemal, sich genau über die Einsatzmöglichkeiten zu informieren, denn die Übertragung der Sprache ist meist nur die Spitze des Eisberges, was die Anlage in petto hat.

Kommunikationsanlagen sind in der Anschaffung meistens teuer. Da sie aber von einem HNO-Arzt verordnet werden können, lohnt sich auch die Beantragung bei der Krankenkasse.

All das gilt selbstverständlich nicht nur jetzt während der Corona-Pandemie. Generell ist es immer ein Versuch wert, die Arbeitsbedingungen zu verbessern, sei es mit gekoppelten Kommunikationsanlagen oder speziellen Telefonen. Hörstress zu vermeiden ist ungemein wichtig, um gelassener durch den (Arbeits-)Tag zu kommen und Gelassenheit ist ja bekanntlich zu allen Zeiten erstrebenswert.

Wir beraten gerne zu den unterschiedlichen Kommunikationsanlagen und zu möglichen Finanzierungs- und Antragsmöglichkeiten!

Wir sind bis zum 19.04.2020 aufgrund der aktuellen Lage nur per Telefon: 0711-997 30 48 (bitte auf den AB sprechen) oder per Mail: dsbbw.stuttgart@eutb.de zu erreichen.

EUTB-Team des
Landesverbandes der Schwerhörigen und Ertaubten Baden-Württemberg e.V.

